

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 58 (1954-1955)
Heft: 20

Artikel: Die Kette
Autor: Moeschlin, Felix
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-672145>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kette

Von Felix Moeschlin

«Ich möchte nur immer bei dir sein», sagte sie.

«Und ich nur immer bei dir», sagte er.

Das hörte Gott. Und da er gerade bei guter Laune war, so rief er dem Himmelschmied und hiess ihn mit einer goldenen Kette auf die Erde niedersteigen und die zwei Verliebten, die so gern beisammen sein wollten, fest und eng, doch mit dem nötigen Spielraum immerhin, zusammenschmieden.

So geschah es, und der liebe Gott war mit seinem Werke sehr zufrieden und hoffte auf einige Dank- und Loblieder.

Man denke sich seine schmerzliche Ueerraschung, als er bloss Schimpfen und Schreien zu hören bekam.

Denn die zwei Verliebten waren sehr unzufrieden mit dem, was ihnen angetan worden war.

Das ergrimmte Gott und er sagte zornig: «O diese Menschen, die ich mir zum Leide und Verdross erschaffen habe! Erfüllt man ihre Wünsche nicht, so schimpfen sie! Erfüllt man ihre Wünsche, so schimpfen sie auch. Von nun an werde ich mich

nicht mehr um sie kümmern!» Und er begann mit der Konstruktion eines neuen Sonnensystems, die ihn bald völlig in Anspruch nahm.

Der Himmelschmied aber hatte Mitleid mit den zwei Verliebten, die nun so unglücklich waren und nichts besseres begehrten, als von einander loszukommen.

Und er stieg verstohlen auf die Erde nieder und löste die überirdischen Niete und Ringe, die nur er zu lösen vermochte, und nahm die goldene Kette wieder mit sich zu den Engeln hinauf, damit sie etwas zum Spielen hätten.

Die zwei Verliebten jubelten.

«Nun wird er nach links laufen und sie nach rechts», dachte der Schmied und beugte sich über den Himmelsrand und schaute neugierig auf die Erde hinunter. Aber da sah er sie zu seinem grössten Erstaunen wieder eng beisammen sitzen, als ob sie aneinandergekettet seien.

Von da an gab auch er es auf, den Menschen helfen zu wollen.

Meine Brote...

Von Rudolf Berger

Ich kaufe täglich fünf Brote.

Heute fragte der Bäcker, wozu ich fünf Brote brauche. Ich sagte: «Eines esse ich selber, zwei gebe ich täglich zurück, und zwei verleihe ich täglich.»

Der Bäcker blickte zur Seite. Ich sah, dass er mich nicht ganz verstand.

Ich sagte: «Den Laib, den ich behalte, esse ich nun; zwei Laibe gebe ich meinen Eltern zurück, die mich ernährten; die anderen zwei Laibe leihe ich meinen Söhnen und bitte, sie mögen sie mir zurückgeben, sobald ich ein Greis bin.»

Redaktion: Dr. Ernst Oberhänsli, Zürich 1, Hirschengraben 56. (Beiträge nur an diese Adresse!) Unverlangt eingesandten Beiträgen muss das Rückporto beigelegt werden. Verlag: Buchdruckerei Müller, Werder & Co. AG., Wolfbachstrasse 19, Zürich. — Telephon 32 35 27 / 24 28 24.